

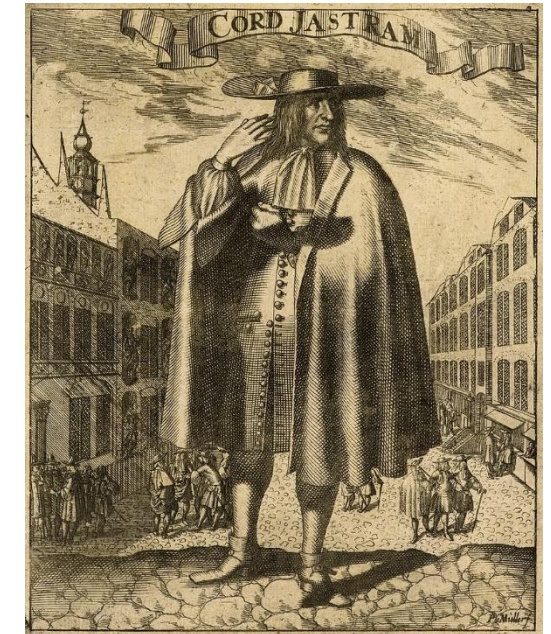
12. Bürgerliche Unruhen - Christian V.

Meurer-Snitger-Jastram-Wirren



Kleßmann schildert in aller Kürze den Konflikt zwischen Rat und Bürgerschaft zwischen 1660 und 1686, den **Christian V.** sich zunutze macht. Zum Verständnis ist es wichtig, dass der Bürgermeister **Meurer** und auch der Großteil des Rats als kaisertreu gilt wie auch der Herzog von Lüneburg und dass ein Teil der Bürgerschaft, mit **Snitger** und **Jastram** an der Spitze, einen tiefen Argwohn dem Kaiser gegenüber hegen, der der republikanischen Verfassung in Hamburg nur notgedrungen hinnimmt, solange Hamburg Reichsgelder zahlt. Dieser Argwohn ist berechtigt, wie die **Entführung Snitgers** auf Veranlassung des kaiserlichen Residenten *von Rondeck* 1685 zeigt, auf die *Kleßmann* nicht eingeht, wohl aber *Jörg Berlin* [Be].

Dänemark vermag, mit Hilfe seines Hamburger Gesandten *Pauli* bei Snitger und Jastram den Eindruck zu erwecken, der dänische König vertrete die Freiheitsinteressen der Bürger. Diese Unruhen, die auch als **Meurer-Snitger-Jastram-Wirren** bezeichnet werden, haben viel Aufmerksamkeit erfahren. Über alle drei Personen gibt es Wikipedia-Artikel, es gibt ausführliche



Abhandlungen von *Wilhelm Sillem* (1905) und *Otto Beneke* (1885), den mir wichtigen Bezügen zu Dänemark wird dort aber wenig Raum eingeräumt, wenn man von dem Intrigenspiel des dänischen Gesandten *Pauli* absieht.

Diesen Wirren vorausgegangen war ein wenig durchsichtiger Konflikt, der mit dem Hamburger Syndikus *Vincent Garmers* (1623-1687) und dem Oberalten und Ratsherrn **Krull** in den 1675er Jahren ausgetragen wird. Beide werden der Kaisernähe beschuldigt. Über **Garmers** findet man in der *Deutschen Biographie*⁶⁴

⁶⁴ <https://www.deutsche-biographie.de>

*Garmers erreichte für Hamburg ein Garantieverprechen **Schwedens** gegen **Dänemark**, das 1678 durch ein welfisches abgelöst wurde. Dadurch konnten die Krisenjahre 1679 und 1686 überwunden und die Unabhängigkeit der Stadt in der gefährlichsten Zeit ihrer Geschichte behauptet werden, während ihm selbst auf dänischen Druck hin 1676/77 der Prozeß gemacht wurde und er Hamburg verlassen mußte.*

[K, S.151-156]

*Etwa 1660 beginnt ein schwelender Konflikt zwischen Rat und Bürgern, vertreten durch die Bürgerschaft. 1663 erklärt die Bürgerschaft die Wahl von vier neuen Mitgliedern und einen Bürgermeister im Rat für ungültig, weil alle fünf Gewählten Verwandte von Ratsherren seien. 1665 geht es um die Frage, wem der Rat Rechenschaft schulde. *Gott und dem Kaiser, meint der Rat, der erbgesessenen Bürgerschaft meinen die Bürger.* In manchen tumultuarischen Szenen beschimpften sich Ratsherren und Bürgerschaftsvertreter. 1672 kam es auch noch zwischen der Bürgerschaft und den Oberalten wegen einer der Bürgerschaft nicht genehmen Wahl zum offenen Streit, der in einer Schlägerei im Rathaus gipfelte. 1677 beschuldigte die Bürgerschaft den Vorsitzenden der Oberalten (**Krull**), Geld aus der Kasse des ehemaligen St.-Maria-Magdalenen-Klosters entnommen zu haben, um damit eine Gesandtschaft an den Kaiser zu bezahlen.*



*Als sich der seit 1679 amtierende Bürgermeister **Heinrich Meurer** für den Oberalten einsetzte, wurde er wegen Verrats und als Kollaborateur des Kaisers attackiert, an ihrer Spitze **Jeromino Snitger** und **Cordt Jastram**. Diese setzten durch, dass Meurer seines Amtes enthoben und aus der Stadt gewiesen wird. Sie wurden zu Vorsitzenden eines außerordentlichen Ausschusses, der **Dreißiger**, ernannt.*

*Meurer erwirkte einen kaiserlichen Schutzbrief, der ihn in seine alten Rechte wiedereinsetzte. Der **Herzog von Lüneburg**-Celle schickte sich an, dieses mit Waffengewalt durchzusetzen und besetzte 1686 Moorbург, Bergedorf und die Vierlande.*

*Der Hass auf Meurer und auf die ihn stützende kaiserliche Gewalt veranlasste Snitger und Jastram, sich der Hilfe von **Hamburgs Erzfeind Dänemark** zu versichern. **Christian V.** sagte zu und sandte 16.000 Soldaten vor die Tore Hamburgs, dazu schwere Artillerie und nannte seinen Preis: die **Erbhuldigung**, die Aufnahme einer dänischen Besatzung in der Stadt und 400.000 Reichstaler.*

*Die Nachricht löste ungeheure Empörung aus. Snitger und Jastram wurden als Hochverräter verhaftet, den 2000 Soldaten des Lüneburger Herzogs öffnete man die Tore und den Dänen wurde der Kampf angesagt. Die Dänen bezahlten den Sturm auf die Sternschanze mit über tausend Gefallenen. Als der **Kurfürst von Brandenburg** die Dänen drohend wissen ließ, seine Truppen würden zugunsten Hamburgs intervenieren, zog Dänemark seine Armee ab.*

Heinrich Meurer kehrte nach Hamburg zurück, Snitger und Jastram wurde der Prozess wegen Landesverrats gemacht. Meurer ließ die beiden bestialisch foltern, sie bekannten aber keinerlei Schuld. Sie wurden zum Tode verurteilt und enthauptet.

Nichts spricht dafür, dass Snitger und Jastram dänische Truppen nach Hamburg einlassen wollten, sie schienen vielmehr von der aggressiven dänischen Reaktion überrascht gewesen zu sein. Mögen beide auch die tumultuösen Zustände in der Bürgerschaft kräftig angeheizt haben – sie hatten es getan, um die Übermacht des Rats zu brechen.

Jörg Berlin [Be] (das Bild rechts zeigt den Einband seines Buches *Bürgerfreiheit statt Ratsregiment*) nennt die Hinrichtung von *Snitger* und *Jastram* einen **Justizmord**.

Einen sehr guten Überblick findet man in dem ausführlichen Wikipedia-Artikel [Belagerung Hamburgs \(1686\) – Wikipedia](#)

[C, S.419]. **Christian (V.)** *gebärdete sich unbändiger gegen Hamburg als alle seine Vorgänger. Ein Umstand, der bei der inneren Zerrissenheit des Hamburger Staatslebens nur umso gefährlicher für die kleine Republik zu werden drohte, da Christian nicht undeutlich zu verstehen gab, dass er die Absicht hege, die unabhängig Stadt seinem Zepter zu unterwerfen.*

1677 verlangte Dänemark überraschend die Auslieferung **Garmers**, der aber rechtzeitig floh, jedoch Papiere zurückließ, die seine engen Verbindungen zum kaiserlichen Hof durch *einen geheimen, staatsverräterischen Briefwechsel mit den kaiserlichen Hofbehörden* bezeugten. Der Hauptgrund für den Zorn **Christian V.** war ein Briefwechsel **Garmers** mit dem ihm feindlich gesonnenen **Herzog von Gottorf**.



Erste Belagerung Hamburgs durch Christian V. 1679

Als Ersatz für die Gebietsverluste Dänemarks in den Kriegen gegen Schweden soll nun Hamburg erhalten. Nur wenige Tage nach dem Friedensschluss von Lund im **Schonischen Krieg** beginnt **Christian V. 1679** mit einer **ersten** (wohl weniger bekannten) Belagerung **Hamburgs**, zieht seine Truppen jedoch ab, nachdem Hamburg 220.000 Taler gezahlt und im **Pinneberger Rezess** eine rechtliche Prüfung der **Huldigungsansprüche** zugesagt hatte. Nach dieser dänischen Belagerung wird 1682 die **Sternschanze** gebaut.

[G3, S.316] **Christian V.** *droht mit Blutvergießen, Brand, Versenkung und Ruin des Hafens, so wie gänzlicher Desolierung (Verwüstung) der Stadt.*

[G3, S.317] *Die Dänen pressten überall Pferde für ihre Artillerie und Lebensmittel, weshalb viele Bauern aus Holstein mit Vieh und sonstiger Habe nach Hamburg, ins Bremische und Lüneburgische flüchteten.*

[G3, S.318] *Der König forderte 250.000 Taler und ein Geschenk für seine Frau.*

[G3, S.319] **1679 Pinneberger Rezess**: *Rat und Bürgerschaft versprachen, dem König in untertänigster, geziemender Devotion zugetan sein und bleiben und bei Ihro Majestät gebühlich halten und der königlichen Gnade sich fähig machen wollten. Die Stadt soll dem König 220.000 Taler zahlen.*

Nun zogen die dänischen Truppen wieder ab.

[K, S.145] *Als die Schweden 1675 in der Schlacht von Fehrbellin eine empfindliche Niederlage durch die Truppen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg hinnehmen mussten, sah **Christian V.** eine günstige Gelegenheit, noch einmal gegen die Stadt vorzugehen. 1679 zog er seine Truppen zusammen. Auf drohende Intervention von Frankreich und dem Kurfürstentum Brandenburg musste Dänemark seine Eroberungspläne begraben oder besser: einstweilig zurückstellen.*

Zweite Belagerung Hamburgs durch Christian V. 1686

Wesentlich bekannter und bedeutender als die kurze Belagerung 1679 ist der Versuch **Christians V.**, im Jahr 1686 die Freie Reichsstadt Hamburg⁶⁵ mit einem 16.500 Mann starken Heer einzunehmen. Er muss jedoch trotz heftiger Kämpfe nach einem Vergleich die Eroberungspläne aufgeben. Dabei wird Hamburg von lüneburgischen, hannoverschen, brandenburgischen Truppen und sogar einigen schwedischen Offizieren unterstützt. Der Bau der **Sternschanze** von 1682 bewährt sich. Die Kampfhandlungen dauern nur eine Woche, vom 20. August bis zum 26. August, als ein Waffenstillstand vereinbart wird. In die Verhandlungen mischen sich der Kaiser, Schweden, Frankreich, die Niederlande, England und Brandenburg⁶⁶ ein. Es kommt der **Rezess von Gottorf 1686** unter Vermittlung von England, Hessen-Kassel, Kursachsen, Frankreich und Brandenburg zustande, der eine Zahlung von 300.000 Talern Kriegskosten von Hamburg an Dänemark vorsieht. Auch soll der Huldigungsanspruch von **Christian V.** rechtlich geprüft werden, siehe auch den späteren **Altonaer Vertrag** 1689 und den Hamburger Vergleich 1693.

⁶⁵ Das Reichskammergericht hatte 1618 die Erhebung Hamburgs zur Freien Reichsstadt durch Kaiser Maximilian I. 1510 anerkannt.

⁶⁶ Die Bündniskoalitionen dieser Mächte sind sehr kompliziert. Schweden als Erzfeind Dänemarks ist ein natürlicher Partner Hamburgs. Die französisch-schwedische Allianz besteht nach 1679 nicht mehr, 1682 wird ein geheimer Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Dänemark abgeschlossen. 1675 findet die siegreiche Schlacht bei Fehrbellin der brandenburgisch-preußischen Truppen gegen Schweden statt. Ein häufiger Streitpunkt sind die norddeutschen Besitztümer der Schweden in Pommern, Rügen, Bermen und Verden. Die Bemühungen Gottorfs, von Dänemark unabhängig zu werden und zu diesem Zweck das Bündnis mit Schweden zu suchen, spielt ebenfalls eine Rolle. Im Altonaer Vertrag 1689 muss Christian V. seine Gottorfschen Eroberungen wieder abtreten. Schwedens König Karl XI. hatte Christian V. ermutigt, seine Anstrengungen gegen Hamburg zu richten, um ihn so von einem weiteren Revanchekrieg gegen Schweden abzulenken. Im August 1682 und im Mai 1683 sollen schwedische Unterhändler Dänemark im Austausch für Norwegen und für einen endgültigen Verzicht auf Schonen alle schwedischen Besitzungen in Deutschland angeboten haben, die Anerkennung dänischer Ansprüche auf das mit Schweden verbündete Schleswig-Holstein-Gottorf sowie sogar militärische Hilfe bei der Eroberung Hamburgs und Lübecks. Auch der Holländische Krieg liefert mit dem Frieden von Nimwegen (1678/79) ein komplexes Vertragswerk zwischen Frankreich und den Niederlanden und deren Parteigängern (Brandenburg, Dänemark, Reich, Spanien).

[C, S.469] *Es gab wohl eine Instruktion für den dänischen Gesandten, möglichst in Connexion mit **Jastram** und **Snitger**, dem Licentiaten Pohlmann und sonstigen Parteitänzern zu treten, ihre Sorge für die bürgerliche Freiheit zu preisen und zur Ausdauer zu ermahnen, auch sei denselben wissen zu lassen, dass Dänemark nötigenfalls gern mit Militärmacht gegen den, die bürgerlichen Privilegien bedrohenden Herzog von Celle zur Hand sein werde. Im Juni 1685 wurde Jastram und Snitger sogar ein Schirm- und Schutzbrief von Kopenhagen zufertigt.*

[C, S.480] *Die Dänen näherten sich übrigens der Stadt von der Alsterseite, schlugen ganz nah ihr Lager auf, und König **Christian** beehrte allen Ernstes, außer der schon so oft verweigerten **Erbhuldigung** auch die Schlüssel der Tore. Nun eilte alles, alt und jung, zu den Waffen und es war vor allem die **Sternschanze**, deren Eroberung erst dem Feinde die Wege zur Stadt ebnen konnte, doch wurde dieselbe, außer von den Bürgern, auch durch schwedische, hannoversche und Brandenburger Hilfstruppen verteidigt, und selbst ein achttägiges Bombardement, da die Stadt sogar mit glühenden Kugeln beschossen wurde, konnte den Festungswerken nichts anhaben.*



[G3, S.243, **1686**] *Inzwischen war die dänische Armee, ungefähr 16.000 Mann stark, vor die Stadt gerückt und rückte ihre Laufgräben gegen die Sternschanze. Der König forderte Erbhuldigung, 30.000 Taler Satisfaktion, Schleifung der Sternschanze und Entfernung der fremden Truppen. Es verlautete, der Kaiser habe an Schweden, Brandenburg, Celle, Hannover und Wolfenbüttel die Execution gegen den König aufgetragen, die Schweden ziehe in Schonen ein Heer zusammen, Brandenburg, die Welfenhöfe, England und selbst die Generalstaaten rüsteten, die Stadt zu retten und den Handelsverkehr wieder frei zu machen.*

1686 Belagerung Hamburgs durch Christian V. Bürgerliche Unruhen: Meurer-Jastram-Schnitger



Etwa ab 1660 gibt es wiederholt Spannungen zwischen dem Rat und der Bürgerschaft, die sich durch zahlreiche Rezesse viele Rechte erworben hatte und besorgt war, dass ihr diese durch auswärtige Mächte genommen werden. Als Bürgermeister Meurer mit dem kaisernahen Herzogtum Lüneburg ein Geheimabkommen schließt, gibt es, angeführt durch Hieronymus Schnitger und Cord Jastram, eine Art Aufstand, der zur Inhaftierung und Absetzung des Bürgermeisters, aber auch zu Gegenmaßnahmen des Kaisers und Herzogs von Lüneburg und zu einem Scharmützel zwischen Hamburger und Lüneburger Truppen in den Vierlanden führt. Dänemark mit König Christian V., der wie zuvor seine Vorgänger die Reichsunmittelbarkeit Hamburgs als Freie Reichstadt nicht anerkennt und die Stadt unterwerfen will, gibt vor, die republikanischen Rechte der Bürger gegen Lüneburg und Kaiser schützen zu wollen, und steht plötzlich mit einem Heer vor Hamburg. Die Belagerung beginnt 1686. Hamburg ist durch den Bau der Sternschanze gut vorbereitet. Christian fordert die Schlüssel der Stadt. Aber Bürger und Rat sind sich einig in ihrer Gegenwehr. Unterstützt von Lüneburger und Brandenburger Truppen rücken die dänischen Truppen wieder ab. Die "Auführer" Jastram und Schnitger werden wegen Verrates hingerichtet, Meurer wieder in sein Amt eingesetzt. Es gibt aber keinen Beleg, dass die beiden von dem Vorgehen der Dänen gewusst oder es gar gebilligt hätten.

1686 Rezess von Gottorf: Hamburg zahlt 300.000 Taler Kriegskosten an Dänemark.

Die außenpolitischen Aspekte dieser Belagerung sind sehr vielschichtig, viele Mächte haben Interesse an Hamburg wegen dessen wirtschaftlichen und finanziellen Stärke. Hamburgs Schaukelpolitik hat sich wieder einmal bewährt, mit Reichstalern kan der Gegener immer besänftigt werden.

Die Jastram-Schnitger-Wirren haben mehr Aufmerksamkeit verdient: Man könnte beide Bürger posthum als Vorreiter der Demokratie ansehen. Siehe Jörg Berlin: Bürgerfreiheit statt Ratsregiment. Das Manifest der bürgerlichen Freiheit und der Kampf für Demokratie in Hamburg um 1700

Der Selbstgesinn Hamburg um 1700

Zufrüchtigt zugerhanem
Stadt = Kinde.

Gedruckt / im August Monat 1699.

Der Selbstgesinn Hamburg um 1700

Zufrüchtigt zugerhanem
Stadt = Kinde.

Gedruckt / im August Monat 1699.

Der Selbstgesinn Hamburg um 1700

Zufrüchtigt zugerhanem
Stadt = Kinde.

Gedruckt / im August Monat 1699.